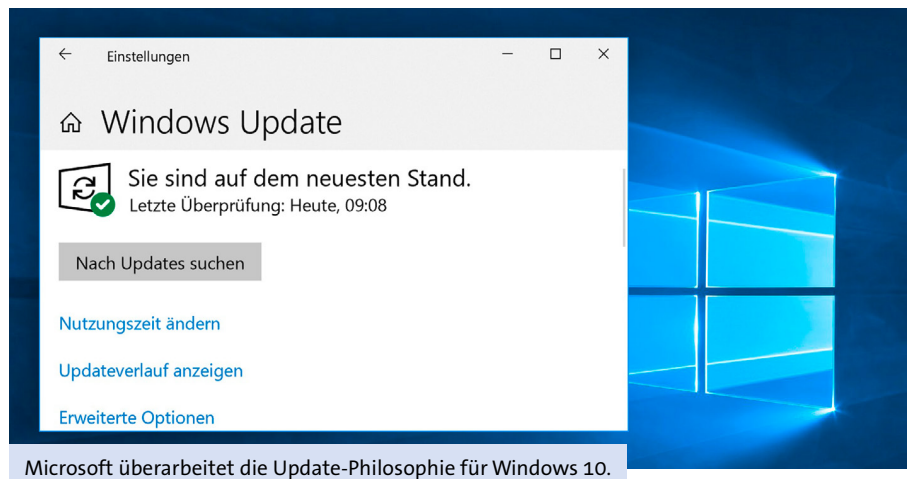


Nur noch ein großes Update pro Jahr

Bisher hat Microsofts aktuelles Betriebssystem Windows 10 pro Jahr zwei umfangreiche Updates mit Größen von mehreren Gigabyte bekommen. In Zukunft will Microsoft jüngsten Berichten zufolge den Update-Zyklus ändern: Statt der zwei Groß-Updates im Frühjahr und Herbst soll der Software-Entwickler auf ein sogenanntes »Major/Minor«-System umsteigen. Im Frühjahr erscheint demnach ein großes Update, das Änderungen an Kernel, Scheduler, APIs und Treibern enthalten könnte. Das bislang ähnlich große Herbst-Update wird in Zukunft durch ein kleineres Update ersetzt. Es soll zwar deutlich größer sein als die monatlichen Updates, jedoch um einiges kleiner als das Hauptpaket im Frühjahr. Der monatliche Patch-Dienstag sowie Hotfixe sind von den Änderungen nicht betroffen.

Gründe für die neue Unterteilung sollen unter anderem die Probleme bei den letzten beiden großen Updates sein. So konnten Windows-Nutzer das Mai-Update (Version 1903) teilweise nicht installieren, wenn ein



USB-Stick angeschlossen war. Die Bildschirmhelligkeit ließ sich nicht verändern, WLAN-Verbindungen machten Probleme und der Remote Desktop funktionierte teils nicht mehr. Eine geringere Zahl großer Updates soll die Fehleranfälligkeit verringern. Die Version 2003 wäre das erste Update nach

dem neuen Schema. Das kommende Update auf die Windows Version 1909 ist je nach aktuell genutzter Version unterschiedlich groß. Besitzt man bereits die derzeit neueste Version 1903, ist das Update deutlich kompakter im Vergleich zu einem Wechsel von der älteren Version 1809 aus dem Jahr 2018.

Aus Alt mach Neu

Flasht Nvidia alte Turing-Karten zu neuen Super-Modellen?

Schon erste geleakte Benchmarks zu Nvidias RTX-2000-Super zeigten, dass die jeweiligen Super-Modelle in Sachen Leistung recht nahe an den numerisch jeweils größeren Non-Super-Karten liegen, was auch unsere eigenen Tests bestätigen. Um die »neuen« GPUs zu realisieren, setzt Nvidia laut jüngsten Gerüchten zumindest teilweise auf nachträglich herabgestufte Chips der ähnlich schnellen Non-Super-Karten. Dazu könnte ein angepasstes BIOS in Kombination mit einem zusätzlich aufgelöteten (oder entfernten) Widerstand zum Einsatz kommen.

Von ungefähr kommen diese Verdachtsmomente nicht, denn TechpowerUp ist auf mehrere Einträge beim Wühlen im Nvidia-Treiber gestoßen, die Anlass zu entsprechenden Vermutungen geben: Sowohl zur RTX 2060 Super als auch zur RTX 2070 Super gibt es jeweils drei Geräte-IDs. Dass es zu einzelnen Grafikkarten mehrere IDs geben kann, ist im Falle von Nvidia zunächst nicht ungewöhnlich. Von den ersten RTX-2000-Karten wurden – bis auf die RTX 2060 – jeweils eine A- und eine Non-A-Variante produziert, die sich in ihrem Overclocking-Potenzial unterscheiden und auch

zu anderen Preisen angeboten werden. Da Nvidia mittlerweile aber nicht mehr so verfährt, ist es umso auffälliger, dass nun sogar drei Device-IDs für die RTX 2060 Super und RTX 2070 Super aufgeführt werden. Zudem weist TechpowerUp darauf hin, dass sich die Hexadezimal-Angabe von beispielsweise einer RTX 2080 in der Non-A-Variante (TU104-400, 1E82) gegenüber einer RTX 2070 Super (1EC2) nur um einen Wert von 40 unterscheidet – das entspricht einem Bit.

Ein so geringer Unterschied könnte auf lediglich kleine technische Veränderungen hindeuten, beispielsweise einen Widerstand, der entweder aufgelötet oder entfernt wird. Zusammen mit einem Videobios-Flash würde so aus einer RTX 2080 eine RTX 2070 Super. Offiziell bestätigt ist dieses Vorgehen zwar bislang nicht, die älteren Non-Super-Modelle sind derzeit aber beinahe obsolet: Es gibt keinen plausiblen Grund, eine RTX 2070 für rund 450 Euro zu erwerben, wenn eine RTX 2060 Super bereits für 400 Euro zu haben ist. Ähnliches gilt für die RTX 2080 im Vergleich zur RTX 2070 Super. Um die Lagerbestände an alten Turing-Karten zu reduzieren, scheint es durchaus sinnvoll, die Karten als günstigere Super-Modelle anzubieten. Ob sich daraus auch die Möglichkeit ableiten lässt, aus den neuen RTX-Super-Modellen wieder die teuren Originale zu machen, ist noch unklar.



Die neue Super-Serie von Nvidia ersetzt einige ältere Modelle. Hersteller sollen die älteren GPUs in Super-Varianten umwandeln können, um nicht auf den alten GPUs sitzen zu bleiben.

Schnellere Navi-Grafikkarten von AMD

RX 5800 XT gegen RTX 2080 Ti?

Am 7. Juli starteten AMDs Radeon RX 5700 und RX 5700 XT in den Verkauf und machen Nvidia seither in der gehobenen Mittel- und Oberklasse Konkurrenz. Im Highend-Segment hat AMD dagegen keine Modelle im Angebot, die Nvidias GeForce RTX 2080 (Super) und insbesondere der GeForce RTX 2080 Ti Konkurrenz machen könnten. Neuesten Gerüchten zufolge soll sich aber mit Navi 12 bereits eine Radeon RX 5800 (XT) in der Pipeline befinden und Nvidia an der Spitze angreifen. Bislang wurde vermutet, Navi 12 müsse AMDs Nomenklatur zufolge einer kleineren GPU entsprechen. Aus einem Linux-Treiber gingen bereits vor wenigen Wochen neben Navi 10 für die RX-5700-Serie noch Navi 12, Navi 14 und Navi 21 sowie einige Lite-Modelle hervor, die vermutlich für APUs gedacht sind. Navi 14 wird seit einiger Zeit mit einem CompuBench-Score in Verbindung gebracht, in dem die Rede von einer GPU mit der Bezeichnung »gfx1012« mit 1.536 Streamprozessoren und 4,0 GByte VRAM ist. Demnach könnte es sich bei Navi 14 um eine Radeon RX 5600 (XT) für Einsteiger handeln. Nach jüngsten Informationen des bekannten japanischen Hardware-Lea-



AMD könnte zusätzlich zur aktuellen RX-5700-Serie schnellere Modelle veröffentlichen, die Nvidia im Highend-Segment Konkurrenz machen.

kers Komachi soll es sich bei Navi 12 aber entgegen der ursprünglichen Annahme und scheinbaren Namens-Arithmetik um einen größeren Grafikprozessor handeln - möglicherweise ein erstes Lebenszeichen einer RX-5800-Reihe. Der Twitter-User SteelSmack will sogar Details zu Spezifikationen wissen: Demnach verfügt die mögliche Radeon RX 5800 (XT) über 64 Compute-Units, was 4.096 Streamprozessoren entspricht.

Damit könnte AMD möglicherweise in den Bereich einer GeForce RTX 2080 Ti vorstoßen, zumindest aber in die Sphären der RTX 2080 (Super). Zum Vergleich bietet der Vollausbau des Navi-10-Chips 40 Compute-Units (2.560 SPs) und ist in etwa auf Augen-

höhe mit einer GeForce RTX 2060 Super. Die nicht ganz stimmig wirkenden Bezeichnungen und die insgesamt dünne Informationslage hinterlassen noch Fragezeichen. Als mögliche Bestätigung der Gerüchte wird gleichzeitig eine Äußerung von AMD CEO Dr. Lisa Su während einer Fragerunde im Rahmen der Bekanntgabe der Zahlen des zweiten Quartals 2019 gesehen. Zu künftigen Radeon-Produkten äußerte sie sich so: »Rechnen Sie damit, dass wir auf diesem Gebieten planmäßig vorankommen und über ein breit aufgestelltes 7-Nanometer-Portfolio verfügen, das über Produkte, die wir aktuell führen und für die kommenden Quartale angekündigt haben, hinausgeht.«

speedlink

**SOUND NEVER
LOOKED SO
COLOURFUL.**

GRAVITY CARBON RGB
2.1 SUBWOOFER SYSTEM

ERLEBE ES AUF DER IFA!
6.-11. SEPTEMBER // HALLE 3.2 // STAND 202

RGB TOOLS

GAMING TOOLS
#SMARTCHOICE